

Steirerkrone

Mozart einmal wirklich zart

Styriarte: Kristian Bezuidenhout und
das Consone-Quartet in der List-Halle

Eine ernst zu nehmende Warnung vorweg: Wer Kristian Bezuidenhout einmal am Hammerklavier Werke von Mozart spielen gehört hat, wird diese kaum mehr anders hören wollen. So empathisch verschränkt ist der australische Pianist mit seinem Instrument, dass er jeden Konzertflügel als

hochgezüchteten Krawallboliden entlarvt. Hier ist „Originalklang“ kein modisches Schlagwort, sondern notwendige Prämisse der Interpretation.

Mit dem britischen Consone-Quartet hatte sich Bezuidenhout zudem ein Ensemble an seine Seite geholt, das mit dieser Klangidee so

untrennbar verbunden scheint wie Wolfgang Amadeus Mozart mit Salzburg.

Beim Konzert in der Grazer Helmut-List-Halle wurde dann auch alles zu Hörgold, was diese fünf Klangalchemisten berührten. Mozarts Klavierkonzert Nr. 13 klang so zwingend, als ob es nie für ein Orchester geschrieben worden wäre. Seinem Klavierquintett in Es wurde zwar die Originalität der Bläserbesetzung genommen, aber dafür sinnvolle Beseeltheit gegeben. Und beim Rondo KV 511 wünschte man sich von nun nichts weniger als die Ewigkeit dieses Moments.

Roland Schwarz